Krakauer Zeitung.

Nr. 183. | Montag, den 11. August | 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. dem mährischen Landschafts-Sekretär Joseph Wieser Edlen von Mährenheim in Anerkennung seiner eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit als Präsidial-Sekretär und Referent bei dem mährischen Landesausschusse taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. dem Andreas Hübel, Rathssekretär bei dem Kreisgerichte zu Böhmisch-Leipa, aus Anlaß seiner angesuchten Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand für seine vieljährige treue und eifrige Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Kreisgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Juli d. J. den ersten Kustosadjunkter am kaisrl. Hof- und Mineralienkabinete und a. o. Professor für Paläontologie an der Wiener Universität Eduard Sueß gegen Enthebung von ersterer Dienstleistung zum außerordentlichen Professor der Geologie an derselben Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Trient erledigte Rathssekretärs-Stelle dem Gerichtsadjunkten desselben Gerichtshofes Vinzenz Mutinelli verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. August.

Garibaldi trotzt der Regierung. Ratazzi sagt in der Kammer euphemistisch, es gehe aus den eingelaufenen Telegrammen nicht hervor, daß Garibaldi sich weigere, die Stimme des Königs zu hören. Dagegen sagt die amtliche „Gazetta", Garibaldi weigert sich nachzugeben, er erklärt jedoch, nicht gegen Italien kämpfen zu wollen; ist das nicht ein Nonsens, so kann es eben nur bedeuten, daß der Einsiedler von Caprera überzeugt ist, die Italiener werden, wenn er nur den Kopf steif hält, nicht gegen ihn kämpfen. Deshalb „folgen ihm die Truppen nur auf Distanz, um Kollisionen zu vermeiden . . ." vielleicht auch ist der Grund, daß ihre Offiziere sie nicht in nahe Berührung mit den Freischärlern bringen wollen wo die zur Bewachung der Küste beordneten Fregatten einander auf offener See übersegeln, damit nur Garibaldi der Courts frei bleibt, da könnte immerhin der Landarmee gleichfalls etwas Menschliches begegnen, wenn man sie nicht in gehöriger Entfernung von den Garibaldianern hält. Vorsicht ist zu allen Dingen gut! nur ist es bei dieser Vorsicht keineswegs unmöglich, daß die Freischärler einen Hafen gewinnen und sich nach der Terra Firma zu der bewußten Demonstration in Rom einschiffen, während die Soldaten Victor Emanuels ihr wunderliches Treiben von Weitem beobachten und seine Schiffe sich mit derselben Gewissenhaftigkeit ferne halten, mit der sie zur Zeit Franz II. der Expedition aus dem Wege gingen, welche von Messina in Calabrien in See stach. So meint die „Ostd. Post." Gegründet erscheint die Vermuthung, daß die Truppen Garibaldi und wäre es bis aufs Capitol verfolgen werden.

Msgr. Merode, meldet der Brüsseler Corr. der „K.-Z", schreibt aus Rom, daß sowohl der Papst wie Cardinal Antonelli den Lärm, den Garibaldi macht, und die Bewegungen der französischen Armee für ein abgekartetes Spiel halten. „Man glaube ja nicht," soll der Papst gesagt haben, „daß man mich täusche — ich sehe sehr wohl, daß man eine Komödie aufführt."

Nach allen directen Nachrichten, die der NPZ. aus Italien zukommen, glaubt dort Niemand daran, daß die Turiner Regiernng Garibaldi ernsthafte Schwierigkeiten bei seinem Anschlage auf Rom machen werde; die Meisten scheinen dort an eine geheime Verabredung zu glauben und reiben sich die Hände vor Vergnügen über die Komödie, welche von beiden Seiten allerdings mit hoher Meisterschaft (repetitio est mater studiorum) dort gespielt wird. Es ist möglich, daß Ratazzi wirklich seinem Pariser Gönner gefällig sein und die Expedition vereiteln will, er dürfte aber mit diesem Willen ziemlich vereinzelt stehen, und wir können, nach unseren letzten Nachrichten, zu keinem andern Schluß kommen, als: Garibaldi wird gegen Rom ziehen und — Victor Emanuel hinter ihm her, sobald er es erobert hat.

Die liberalen Pariser Blätter halten die Lage Italiens für sehr schlimm. Sie beschuldigen Herrn Ratazzi, das Unglück dadurch angestiftet zu haben, daß er mehr kaiserlicher Präfect als italienischer Minister ist. Gibt Garibaldi nach, sagt „Le Temps," so dankt die italienische Revolution ab und Angesichts des „beruhigten" Italiens wird Europa mehr als je keinen Grund haben, anzuerkennen, daß die Frage der weltlichen Gewalt des Papstes zur Beruhigung Italiens gelöst werden müsse. Es wird Dies noch mehr der Fall sein, wenn Garibaldi geschlagen oder gefangen wird. Ist aber Garibaldi stärker als der König, so ist Alles compromittirt, vielleicht verloren. Was von der italienischen Einheit schon besteht, wird sich nicht behaupten können. Wenn es gewiß ist, daß das Haus Savoyen sein Werk ohne Beihilfe der Revolution nicht durchführen kann, so ist es noch gewisser, daß im heutigen Europa die Revolution allein gänzlich unfähig ist, irgend etwas in Italien zu gründen oder zu consolidiren. Alle politischen Kreise in Paris begreifen, daß Italien nach der Besiegung oder Annihilirung Garibaldi's, aber auch nach seinem etwaigen Triumphe in noch größere Abhängigkeit vom kaiserlichen Frankreich geräth. England besorgt, das so pacificirte Italien werde sogar für Rußland im Oriente arbeiten müssen. Bereits ladet die „Nordische Biene" das Haus Savoyen zu dieser Robot förmlich ein.

Die italienische Regierung will von Frankreich die Erlaubniß erhalten, die römische Campagna zu besetzen, um Garibaldi zuvorzukommen, aber Lavalette und Montebello haben das Anerbieten Ratazzi's, Garibaldi im Römischen selbst zu bekämpfen, als zu verdächtig zurückgewiesen.

Es wird jetzt auch von officieller Seite bestätigt, daß der französische Botschafter in Rom im Laufe der vorigen Woche der römischen Regierung den Vorschlag machen mußte, nicht Dieses oder Jenes zu bewilligen, sondern zu erklären, daß sie Unterhandlungen mit dem Turiner Cabinette überhaupt nicht länger ablehnen wolle. Wie sich von selbst versteht, hat Cardinal Antonelli auch hierauf „non possumus" geantwortet. Einen Augenblick lang standen die Sachen so, daß eine „Urlaubsreise" des Monsignore Chigi (päpstlicher Gesandter in Paris) zu besorgen war. Ohne Zweifel wird die römische Frage einen hervorragenden Platz in dem kaiserlichen Manifeste haben, welches am fünfzehnten August im „Moniteur" erscheinen soll.

Mittlerweile werden zwischen den Cabinetten von Paris und Turin die Unterhandlungen behufs einer Lösung der römischen Frage lebhaft fortgesetzt. In Vichy führt dieselben der Graf Arese, der in der jüngsten Zeit zweimal Curiere mit Depeschen nach Turin gesandt hat. General Durando, heißt es, werde sich während der Anwesenheit des Kaisers Napoleon nach Paris begeben.

Der Prinz Carignan ist seit einigen Tagen im strengsten Incognito in Paris und wird dort die Rückkehr des Kaisers abwarten. Nach der „K.-Z." hätte der Oheim des Königs Victor Emanuel eine vertraute Mission, welche sich auf die allgemeine Situation bezieht und auch die Congreß-Projecte des Kaisers betrifft.

Der „Nation Suisse" wird aus Paris aufs bestimmteste versichert, daß zwischen Louis Napoleon und Rattazi die Verabredung getroffen sei, bei der Umgestaltung Mitteleuropas, welche aus dem im Orient vorbereiteten Kriege hervorgehen solle, das (italienische) Veltlin gegen den Canton Tessin auszutauschen.

„Diario" und „Epoca" bekennen sich zu der Meinung, Spanien müsse aus seiner Isolirung heraustreten und Italien anerkennen. (Die Regierung scheint vorläufig nicht dieser Ansicht zu sein.)

Die Presse bestätigt nach einer Depesche aus Kopenhagen, daß ein Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Schweden und Dänemark abgeschlossen werden soll. Die Grundlagen zu dieser Allianz sollen bei Gelegenheit des Besuches, den der König von Dänemark dem schwedischen Könige machen wird, aufgestellt werden.

Ueber die jüngsten Ereignisse in Serbien ist von Seiten der Pforte den Garanten des Pariser Friedens in der Sitzung der serbischen Conferenz vom 27. Juli d. J. ein ausführliches Document vorgelegt worden, in dessen Eingang die Versicherung ausgesprochen wird, daß die Pforte immer in freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien stehen wolle und auch noch dazu zu gelangen hoffe. Die „Donau-Ztg." bringt eine Analyse dieser Denkschrift.

Die Conferenz in Konstantinopel hat sich dahin entschieden, daß die Türken die Festungen Serbiens mit Ausnahme von Belgrad zu räumen haben. Sämmtliche Gesandten haben dieser Entscheidung zugestimmt. In Serbien dauert die Bewegung fort.

Aus den Conferenzen in Constantinopel läßt sich das „Pays" schreiben: Die Türken haben den Proceß gewonnen. Um den Serben Recht zu geben, müßte man das Recht aufgeben und sich in eine abenteuerliche Politik stürzen. Der Vertreter Frankreichs in Constantinopel wird schließlich Nichts unterstützen, was gegen die Verträge wäre, und trotz aller Anfechtungen wird das Recht aus der dritten Conferenzsitzung ungefährdet hervorgehen. Omer Pascha wird mit Montenegro wohl schon so weit fertig sein, daß sich die hiesige Diplomatie nicht mehr damit zu beschäftigen hat.

Aus Syrien lauten die neuesten Nachrichten vom 18. Juli beunruhigend. Die Araber der östlichen Steppen, mit denen die Drusen des Hauran gemeinschaftliche Sache gemacht, bedrohen die übrigen Bewohner dieses Gebirgs. Der türkische Gouverneur, der viele seiner Soldaten nach Albanien schicken mußte, hat ein Bataillon Nizam unter Schiukri Pascha nach den zunächst bedrohten Punkten geschickt.

Die britische Regierung veröffentlicht mehrere Dienstdepeschen des Admirals Hope sowohl wie verschiedener untergeordneter Offiziere aus China, aus welchem hervorgeht, daß die Angaben von bedeutenden Verlusten der Alliirten durch die Taipings leere Gerüchte waren.

Der „Botschafter" bringt nach Briefen aus München und Stuttgart erfreuliche Nachrichten über das Verhalten der Mittelstaaten gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag. Die ablehnende Antwort Baierns steht bereits außer Zweifel. Auch von Seite Württembergs erwartet man in den nächsten Tagen die Erklärung, daß es dem Handelsvertrage nicht beitreten werde. Nach dem Vorgange Baierns und Württembergs wird sich Baden wahrscheinlich besinnen dem Vertrage unbedingt zuzustimmen. Hannover will die Rückäußerung anderer Staaten abwarten und wird, wenn nicht alle Zollvereinsmitglieder dem preußisch-französischen Handelsvertrage zustimmen, diesem nicht beitreten.

Aus Berlin 10. August wird telegr. gemeldet: In der Antwort Bernstorff's auf die österreichische Depesche vom 26. Juli in Sachen der Zolleinigung werden die Unterhandlungen abgelehnt bis die Verträge mit Frankreich durch allseitige Zustimmung gesichert sind.

Die „Baierische Zeitung" versichert der Wiener „Presse" gegenüber, daß die in Wien stattfindende Bundesreformconferenz nicht vertagt wird, sondern fortgesetzt werde. — In Bezug auf die Vorschläge über Bundesreform ist, nach der „C. Oest. Ztg.", von den meisten Unterzeichnern der identischen Noten eine Antwort in Wien eingelangt, welche eine Uebereinstimmung der Ansichten in Bezug auf dieses schwierige Thema ausdrückt. Es wird auch deshalb Montag (heute) eine Conferenz stattfinden, ob auch Sachsen daran Theil nehmen werde, ist jedoch ungewiß. Sogleich nach gefaßtem Beschlusse wird Preußen davon in Kenntniß gesetzt werden. Sämmtliche Theilnehmer wollen in Frankfurt den Antrag auf eine Delegirtenversammlung der einzelnen Ländervertretungen am Bunde stellen. Der Antrag auf Niedersetzung eines Bundesgerichtes wird (wahrscheinlich heute) von Oesterreich allein ausgehen.

Die „Berliner Nachrichten" hatten bekanntlich mit löblichem Borusseneifer und obligater Verdächtigung Oesterreichs kürzlich gemeldet, daß in der schleswig-holsteinischen Frage Graf Rechberg im Begriffe stehe, sich auf den rein europäischen Standpunkt zurückzuziehen und die Absicht der anderen Großmächte, die genannte Angelegenheit durch eine europäische Conferenz zu schlichten, zu unterstützen. Dagegen bemerkt „Scharf's Corresp.": Wir selbst haben gemeldet, daß

Feuilleton.

Die Diebe von Paris.

Aus den „Memoiren von Canler", dem ehemaligen Director der Sicherheitspolizei.

Im Nachstehenden geben wir einen interessanten Auszug der bekanntlich nachträglich in Paris confiscirten Aufzeichnungen, die der Feder des im Titel erwähnten, französischen Criminalbeamten angehören. — Derselbe sagt:

Es ist unglücklicher Weise nur zu bekannt, daß in den untern Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung eine Welt von Elenden existirt, die fortwährend außerhalb der Gesetze steht, keine andere Richtschnur kennt, als ihre lasterhaften Triebe und ihre Existenz auf Mord und Diebstahl gründet, weshalb denn auch Gefängniß oder Schaffot das unvermeidliche Ende dieser Menschen sind. Schauderhafte Schlupfwinkel dienen ihren Ausschweifungen und Orgien zum Schauplatz. In diesen Höhlen und Verstecken begehen sie Dinge, vor deren Schilderung die Feder zurückbebt. Diese Unglücklichen sprechen ihre besondere Sprache, die sie in den Gefängnissen und auf den Galeeren lernen. Stets mit der Gesellschaft im Kriege, streben alle diese entarteten Geschöpfe, wenn auch auf verschiedene Weise, doch immer nach demselben Ziel: dem Diebstahl.

Obgleich aus juristischen Zeitschriften die Mittel bekannt sind, welche die Missethäter der Hauptstadt zur Ausführung gewisser Arten von Diebstahl anwenden, und die „Physiologie der Diebe", welche im Jahre 1837 veröffentlicht wurde, diesen selben Gegenstand, doch in summarischer Weise behandelt, so habe ich dennoch der „Welt der Diebe" ein Capitel widmen zu müssen geglaubt, zumal das bis jetzt Bekannte nur unzulängliche Aufschlüsse gewährt.

Ich will einen Blick auf die verschiedenen Arten von Diebstahl werfen, die von den Dieben angewandten Mittel so kurz wie möglich aufzählen, jedem nach Art des Vergehens oder Verbrechens seine Stelle, seine Kategorie anweisen und schließlich in klaren Ausdrücken eine Art von Lexikon oder vade mecum aufstellen. Der Nutzen desselben wird um so unbestreitbarer sein, als dasselbe den doppelten Vortheil vereinigen soll, sowohl alle Arten von Diebstahl zu gruppiren, als auch die ehrlichen Leute vor den Versuchen der Spitzbuben zu warnen.

Um das Gemälde zu vervollständigen, will ich wenige Worte über die Diebskneipen, oder die in diesen Schlupfwinkeln herrschenden Gewohnheiten und über „Chambres garnies á voleurs" hinzufügen. Wenn man ein wildes Thier jagen will, so muß man nothwendig seine Höhle kennen.

Es gibt in Paris zwölf Klassen von Dieben. Die erste Klasse derselben bildet die haute pégré (Hochstapler), die Diebe in lackirten Stiefeln und gelben Handschuhen. Der „Hochstapler" ist ein junger, eleganter Mann von vornehmem Aeußern, den man immer nur im Coupé oder Tilbury auf der Straße sieht. Im Theater hat er seinen Platz stets in einer Loge des Prosceniums oder ersten Ranges und seine Mahlzeiten nimmt er im Café anglais ein. Seine Unterhandlung ist angenehm; er ist abwechselnd sentimental oder leichtsinnig, ernst oder scherzhaft, gelehrt oder oberflächlich, je nach dem Charakter desjenigen, mit dem er spricht; aber immer liebenswürdig, geistreich und vornehm. Wo er sich auch befindet und welche Stellung auch die Personen einnehmen mögen, mit denen er in Berührung kommt, weiß er seinen Platz mit Würde, Eleganz und Geschmack zu behaupten. Die kleinen Diebe verachtet er gründlich. Dieselben besitzen nach seiner Ansicht weder Erziehung, noch Genie und sind in ihrer Dummheit zur brutalen Gewalt oder einer erkauften Geschicklichkeit ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen, statt sich bei der Ausführung ihrer Unternehmungen auf ihren Geist allein zu verlassen.

Die Diebe dieser Kategorie sind nicht sehr zahlreich; ich habe höchstens zwanzig der Art kennen gelernt. Der „Hochstapler" besitzt übrigens seine eigenen Möbel. In einem Hotel garni würde er doch immer einigermaßen den Beobachtungen der Polizei ausgesetzt sein. Er wohnt in der Rue de la Paix oder Rue de Rivoli, und der Portier des Hauses verfehlt nie, ihn als die Blume seiner Miether zu bezeichnen. Das ist erklärlich: er ist freigebig.

Der „Hochstapler" stiehlt oder, wie er sich ausdrückt, „arbeitet" höchstens zwei oder drei mal im Jahre. Aber seine Unternehmungen sind stets fruchtbar, denn er überläßt sich nie dem Zufall und begeht seine Diebstähle nur in den Läden der Goldschmiede, Juwelenhändler, Wechsler, den Bureaus der Notare und Advokaten und den Wohnungen reicher Leute. Mit einer unermüdlichen Geduld und einer Ausdauer, die Lob verdiente, wenn sie einem edlen Zweck gälte, verfolgt er ein „Geschäft" Monate lang. Erst nachdem er seinen Plan von allen Seiten erwogen und studirt hat und derselbe vollkommen reif ist, drängt er sich an die Person, die er ausplündern will. Von diesem Augenblicke an ist er von ihr so unzertrennlich wie ihr Schatten, erspäht jeden ihrer Schritte, alle ihre Gewohnheiten, und nur, wenn er vollkommen überzeugt ist, seinen Diebstahl mit Sicherheit und Erfolg ausführen zu können, nur dann erst entschließt er sich zur That.

Diese Vorsicht vor, während und nach dem Diebstahl macht es erklärlich, wie die berühmten Spitzbuben dieser Gattung Jahre lang das Leben junger Leute aus reicher und vornehmer Familie führen konnten, bevor sie von der Strafe ereilt und auf die Galeere geschickt wurden. Nur ein Einziger ist der Strafe entronnen. Zweimal in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, ist es ihm stets gelungen, den Nachforschun-

die Verhandlungen gescheitert seien, welche zwischen Wien und Berlin zu dem Zwecke geführt wurden, um auf die dänische Note vom 8. Mai Seitens der beiden Großmächte als Mandaten des deutschen Bundes in identischer Weise zu antworten. Es wäre aber gewiß sehr voreilig aus dieser Thatsache den Schluß zu ziehen, daß die von Wien aus nach Kopenhagen gesendete Antwortsnote in wesentlichen Punkten von der preußischerseits vorgeschlagenen Formulirung abweiche. Vollends sehr gewagt ist es aber, was die „Spen. Ztg." von einer Wendung in dieser Frage wissen will, welche Herr Graf Rechberg „im Begriffe" stehen soll, zu vollbringen. Die Meldung des Berliner Blattes ist völlig ungenau und schief, und Oesterreich wird sicherlich nicht aufhören, in dieser Angelegenheit Deutschlands wirkliche Interessen zu vertreten.

Nach einer tel. Depesche aus Kopenhagen vom 7. d. haben sich die mit dem Grafen Carl Moltke wegen Uebernahme des holsteinischen Portefeuilles, eventuell des Gouverneurpostens in Holsteins betriebenen Unterhandlungen gänzlich zerschlagen.

Die „N. P. Z." schreibt: Das in Paris verbreitete Gerücht, Louis Napoleon werde sich nach Köln begeben, woselbst mehrere Souveräne zusammenkommen wollten, wird sich wohl als vollständig grundlos erweisen. Wenigstens hier (Berlin) ist von einer solchen Absicht des Kaisers gar nichts bekannt.

Polnische Blätter haben bekanntlich einen großen Eifer an den Tag gelegt, von angeblichen Auszeichnungen zu reden, welche dem Erzbischof von Posen und Gnesen bei seiner neulichen Anwesenheit in Rom von Seiten des Papstes zu Theil geworden sein sollen. Danach soll der Papst dem Erzbischof den Rang vor allen andern Erzbischöfen eingeräumt und ihn hierdurch gewissermassen als Primas von Polen anerkannt haben. Zum Erweise der Unrichtigkeit verweisen wir auf das amtlich veröffentlichte gedruckte Verzeichniß der Cardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, welche der Kanonisation der Japanesischen Märtyrer am 8. Juni v. J. beigewohnt haben. In demselben befinden sich unter der Ueberschrift „Patriarchen und Primaten" die Patriarchen von Konstantinopel, Antiochien, Venedig, Westindien und der Primas von Konstantinopel vom Armenischen Ritus. Hierauf folgen die Erzbischöfe nach dem Datum ihrer Promotion, unter ihnen nimmt der Erzbischof v. Przyłuski die neunte Stelle ein und ist seinem Namen kein anderer Titel als der „Gnesnae et Posnaniae" beigefügt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses vom 7. August. (Nachtrag.)

Bekanntlich werden den Grundentlastungsfonden von Krakau und Galizien bedeutende Vorschüsse seitens der Staatskasse und zwar in Folge einer allerh. Entschließung unverzinslich geleistet. Das Abgeordnetenhaus hatte diesbezüglich den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung dahin trachten solle, den Rückzahlungsanspruch dieser Subsidien baldigst in Wirksamkeit treten zu lassen. Fürst Jabłonowski fühlte sich nun verpflichtet, über die Lage der Dinge und insbesondere über die Ursachen dieser Insolvenz des Grundentlastungsfondes seiner Heimatlande Aufklärung zu geben.

In Galizien, sprach Fürst Jabłonowski, wurden die Robot- und die übrigen Urbarialleistungen von Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand und zwar durch das a. h. Patent vom 17. April 1848 aufgehoben.

Aus jenem Patente geht hervor, daß die Ansicht der Regierung Sr. Maj. damals war, daß 1) die Robot unentgeltlich aufzuhören habe und 2) daß der Staatsschatz selbst dieses Geschenk in seinem Namen und auf seine Kosten machen wolle, weil man nicht zugab, daß die Grundherren dieses Geschenk in ihrem Namen machen könnten. Im Gegentheile, wo Grundherren bei der Publicirung dieses Patentes sich bereit erklärt hatten, auf jeden Ablösungsbetrag zu verzichten, wurde dieses Zugeständniß nicht gestattet, sondern es mußte im Namen der Regierung der Unterthanen als unentgeltlich gewährte Wohlthat der Regierung kund gegeben werden. 3) Würde aus diesem Patente ersichtlich, daß die Dienstbarkeit fortzubestehen hatte, jedoch gegen Entgelt und endlich, daß nach Abschlag eines Drittels des Werthes der Urbarialgiebigkeiten, welches compensirt werden sollte durch die aufgelassene Verpflichtung der Grundherren, die anderen zwei Drittel vorerst durch den Ersatz für die ferner auszuübenden Dienstbarkeiten und der etwaige Rest aus dem Staatsschatze zu leisten sei. Es kann somit keine Rede davon sein, daß dem Besitzer unterthäniger Gründe in Galizien überhaupt nur irgend eine Beisteuer zur Grundentlastung aus dem Titel ihres Eigenthums zugemuthet werden dürfte. Nun erschien bezüglich der übrigen Länder das Reichsgesetz vom 7. Sept. 1848, welches die Robot auflöste. Es konnte natürlich auf Galizien keinen directen Einfluß haben, weil in Galizien die Robote und alle Giebigkeiten bereits aufgehoben waren.

Für Galizien erschien eber deshalb ein eigenes Patent vom 15. August 1849, worin gesagt wird, daß die Vollziehung des Patentes vom 17. April angeordnet, also dieses Patent wieder bestätigt wird. Der §. 16 dieses Patentes bestimmt das Ausmaß der dem Grundherrn gebührenden Entschädigungen. Der §. 17 ist ein für die Beurtheilung maßgebender. In diesem Paragraphen heißt es: „Die Entschädigung für die mit dem Patente vom 17. April 1848 aufgehobenen Leistungen ist nach dem in §. 16 festgesetzten Ausmaße aus den Staatscassen vollständig zu erfolgen." Daraus geht nun wieder hervor, daß erstlich das Patent vom April 1848 aufrecht erhalten worden, zweitens, daß ebenfalls durch dieses Patent bestimmt wurde, daß die Bestimmung, daß die Servituten nur gegen Entgelt weiter ausgeübt werden können, aufrecht bleibe, daß die Entschädigung vollständig aus den Staatscassen zu erfolgen habe, dafür aber in die Staatscasse jener Betrag einzuzahlen sei, welchen die Servitutberechtigten für die weitere Ausübung der Servitutrechte einzuzahlen haben. Aus dem Patente zeigt sich also nur so viel, daß die Regierung auf einem Umwege damals von Seite der Unterthanen hätte wenigstens einen Theil der Entschädigung einheben können, was übrigens ganz nach den Bestimmungen des Patentes vom Jahre 1848 begründet gewesen wäre, indem dort gesagt wird, daß, wo gewesene Unterthanen nicht positiv den geringen Werth der Servituten nachweisen könnten, sie mit einem Drittel des Werthes ihrer Urbarialleistung anzunehmen seien, eben mit jenem unbedeckten Dritttheil, das auch jetzt zum Theil unbedeckt geblieben ist.

Der Grund hiefür kann nur in einer a. h. Entschließung vom Jahre 1853 liegen, welche anordnet, daß wegen Beschleunigung der Grundentlastung von der Einbeziehung der Dienstbarkeit in die Grundentlastungs-Verhandlung abgesehen werden solle. In Folge dessen ist im Patente vom 5. Juli 1853 von jenem Entgelte weiter keine Erwähnung mehr gemacht worden. Dies ist die Ursache, daß Se. Majestät in einer Verordnung vom 15. Oct. 1857 sich bewogen gefunden hat, eine Subvention von 2.500,000 fl. CM. zu bewilligen, und daß Se. Majestät es damals als einen Vorschuß erklärt, ist auch ganz wohl begreiflich, nachdem man bis dahin noch nicht von der Idee abgegangen war, das Entgelt für die Servituten einstens von diesem Fonds in Anspruch zu nehmen. Die Frage wegen Einhebung eines Servitutenentgelts fand ihre definitive Erledigung in der a. h. Entschließung vom 27. Juli 1857 dahin, daß es von der Ermittlung und Einhebung eines Servitutenentgelts gänzlich abzukommen habe. Das ist nun eine a. h. Entschließung, gegen deren volle Rechtskräftigkeit wohl Niemand Einsprache erheben wird. Dadurch ist eigentlich die voraussichtliche Rückerstattung des Vorschusses, welcher als Subsidie im Jahre 1857 bewilligt wurde, kaum mehr möglich, denn wer sollte diesen Vorschuß ersetzen? Ich glaube, daß, wenn Se. Maj. einem Lande oder einem Stande in diesem Lande oder wem immer ein Geschenk gemacht hat, unmöglich jemand Anderer dafür verantwortlich sein und dieses Geschenk vertreten konnte, als das ganze Reich. Das ist die Ansicht, die ich zu entwickeln mir erlaubt habe.

Nach dem Staatsvoranschlage beträgt das Erforderniß für den Grundentlastungsfonds in Ost-, Westgalizien und in Krakau im Jahre 1862, 5.971,199 fl. Die Bedeckung wird durch die Verpflichteten geleistet, und zwar durch eine Repartition auf die directen Steuern. Wollte man den bisher vom Staate geleisteten Vorschuß auf den Steuergulden auf das Land repartiren, so würde Galizien die doppelte directe Steuer zahlen. Es ist nun doch kaum denkbar, daß ein Land unter solchen Bedingungen die Concurrenz mit andern Ländern in Bezug auf Industrie, Handel und Gewerbe aushalten könne. Es ist nicht zu glauben, daß Capitalisten Geld in ein Land leihen werden, wo sie die doppelte Einkommensteuer zu entrichten haben. Das Land wäre dem Verfalle preisgegeben, wenn es jenes kais. Geschenk zurückerstatten sollte. Ich trete also dem Antrage des Abgeordnetenhauses mit Bestimmtheit entgegen und schließe mich dem Antrage der Commission dieses Hauses an, nachdem durch diesen Antrag wenigstens Nichts präjudicirt wird und es wünschenswerth ist, daß im Wege der Gesetzgebung die Sache ihre Erledigung finde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. August. Se. k. k. Apostolische Maj. haben über eine aus Tokay eingelangte telegraphische Anzeige des Statthalters in Ungarn, FML. Grafen Palffy den durch Feuer verunglückten dortigen Bewohnern allergnädigst den Betrag von 2000 fl. verabfolgen zu lassen geruht, und weiter der durch gleiches Unglück betroffenen Marktgemeinde Nagy-Megyer im Komorner Comitate eine Unterstützung von 800 fl. angewiesen.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 4. d. M. die Auflösung des Triester Stadtrathes mit dem Beisatze anzuordnen geruht, daß die Ausschreibung neuer Wahlen längstens binnen vier Wochen zu geschehen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben, wie der Wiener Ztg. mitgetheilt wird, die Organisation des Marineministeriums, dann den Wirkungskreis dieses Ministeriums und jenen des k. k. Marinekommandanten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wird am 18. d. hier in herkömmlicher Weise gefeiert. Am Glacis vor dem Franzensthore findet die Kirchenparade um 9 Uhr statt. Es rücken zu derselben die Truppen der hiesigen Garnison unter Commando des Herrn FML. von Schiller aus. Während der Messe werden die auf der Mölkerbastei aufgestellten Geschütze die üblichen Salven geben. Das Hochamt mit Tedeum in der Stephanskirche wird der Herr Cardinal-Erzbischof Ritter von Rauscher celebriren. In allen Vorstadtpfarrkirchen wird gleichfalls feierlicher Gottesdienst in den Kapellen der Versorgungshäuser, in dem Invalidenhaus, dem Gardehause, dem Krankenhause und dgl. m. gehalten. In den Versorgungshäusern werden die Pfründer nach dem Gottesdienste betheilt.

Aus Possenhofen wird das andauernde Wohlbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin und das Eintreffen Sr. k. H. des Herren Erzherzogs Ludwig Viktor zum Besuche daselbst gemeldet.

Se. k. H. der Erzherzog Karl Ferdinand ist heute nach Brünn abgereist. Se. k. H. der Erzherzog Wilhelm hat sich heute nach Weilburg bei Baden begeben.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl haben dem Museum Francisco-Carolinum in Linz auch in diesem Jahre 105 fl. gnädigst gespendet.

Die verwitwete Fürstin Darinka von Montenegro ist in ihre Heimat (Triest oder Cetinje?) abgereist.

Se. Exc. der Hr. Staatsminister ist gestern zu einem 14tägigen Aufenthalte nach Ischl abgereist.

Der Herr Kriegsminister Graf von Degenfeld ist heute früh 6 Uhr von seiner Urlaubsreise hier eingetroffen und hat die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen.

Der k. k. österreichische Botschafter am französischen Hofe Fürst Metternich wird Freitag den 15. d. M. von Paris auf sein Gut Johannisberg und von dort nach Wien reisen.

Der großherzoglich hessische Gesandte Frhr. von Drachenfels wird übermorgen mit Urlaub nach Darmstadt abreisen.

Der k. portugiesische Gesandte Santa Quiteria hat eine Urlaubsreise nach Paris angetreten.

Die Wiener Ztg. veröffentlicht den Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Baiern vom 24. Juni 1862, über die Regulirung des Grenzzuges und sonstiger Territorialverhältnisse zwischen Böhmen und Baiern. Derselbe wurde zu Wien am 24. Juni 1862 abgeschlossen, von Sr. Majestät ratificirt am 1. Juli 1862. Die beiderseitigen Ratificirungen wurden in Wien am 30. Juli 1862 ausgewechselt.

Der böhmische Landesausschuß hat beschlossen, daß zur Berathung und Instruirung des vom Landtage überkommenen Antrages des Landtagsabgeordneten Sadil wegen Aufhebung der Untrennbarkeit und Erbfolge bei Bauerngründen eine Enquete-Commission von 13 Mitgliedern einberufen werde.

Am 17. d. findet in Bregenz die feierliche Grundsteinlegung für die zu erbauende protestantische Kirche statt, die das sichtbare Zeichen der Gleichberechtigung der Confessionen in Vorarlberg bilden wird.

Deutschland.

Wie die „Südd. Ztg." erfährt, wird sich der von der Frankfurter Pfingstversammlung (die bekanntlich eine Art Vorparlament herstellen will) bestellte Einberufungs-Ausschluß noch vor dem deutschen Juristentag versammeln, theils um über die Antwort an die österreichischen Abgeordneten Herrn Brinz und und Rechbauer Beschluß zu fassen, theils um die Einleitung zu der nächsten größeren Versammlung von Abgeordneten zu treffen, welche vermuthlich auf Ende September oder Anfang October verlegt werden wird. In der Zwischenzeit sei die Möglichkeit einer Besprechung mit den Deutsch-Oesterreichern gegeben, da der Juristentag ohnehin manche Mitglieder nach Wien führen wird.

Aus Hamburg wird der „Nat Z." über die Berathung der Commission zur Küstenvertheidigung folgendes Nähere mitgetheilt: „Die früher beschlossenen Befestigungen sind nach der speciellen Bearbeitung der Techniker gut geheißen, namentlich auch das bis dahin noch nicht definitiv festgestellte Werk bei der Jungfernbrücke in der Wesermündung, da es für 5 — 600,000 Thlr. erbaut werden kann. Die Flottille in der Ostsee, — 2 Panzerschiffe, — soll im Anschluß an die preußische Marine in einem preußischen Hafen untergebracht werden. Für die Nordsee-Flotte, — bekanntlich 6 Panzerschiffe und 3 Kanonenboote, — offerirt Hannover den Hafen zu Geestemünde, welcher mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Thl. zur Aufnahme der Schiffe ꝛc. eingerichtet werden könnte; — während Preußen den Kriegshafen an der Jade, welcher 1864 in der Hauptsache fertig sein würde, zur Verfügung stellt und es erheblich billiger thun will und kann, da es ja ohnehin entschlossen ist, den Hafen auf eigene Kosten herzustellen."

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat am 7. und 8. bei der Fortsetzung der Berathung des Militär-Etats die darin vorkommenden, aus der Reorganisation entspringenden Posten gestrichen. Bezüglich der letzten Erklärung der Regierung sagte der Commissar, dieselbe sei in Uebereinstimmung vom Finanzminister und Kriegsminister erlassen. Die „Kreuzzeitung" fordert die Regierung zu einer offenen Erklärung über die Stellung, die sie einnehme, auf.

Die Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 7. d. ward durch die Debatte über den von der Justizcommission eingebrachten Gesetzentwurf zum Schutz der Anonymität der Presse vollständig absorbirt. Der Antrag der Commission lautete wie folgt: Drucker, Verleger, Commissionsverleger und Redacteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen. Dieser Antrag wurde nach fünfstündiger Debatte mit dem Oppermann'schen Amendement verbunden, welches lautet: statt der Worte: die Verfasser u. s. w. bis: namhaft zu machen, zu setzen: über die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten, oder über den Ursprung der in solchen enthaltenen Mittheilungen Zeugniß abzulegen — nach Verwerfung des v. Vincke'schen Antrags: „die Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen", so wie des Leue'schen Amendements, angenommen.

Aus Stockholm wird berichtet: Auf Ansuchen der preußischen Gesandtschaft hierselbst hat die schwedische Regierung den betreffenden Behörden die Weisung ertheilt, alle ihnen etwa zugehenden Aufschlüsse über den Untergang der preußischen Corvette „Amazone" an das Ministerium zu berichten.

Die Großherzogin von Baden ist am 7. d. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Frankreich.

Paris, 7. August. Der Kaiser, der nicht heute, sondern erst am nächsten Samstag in Paris eintrifft,

---

gen der Polizei zu entwischen; doch dieser Fall bildet eine Ausnahme.

Die zweite Classe besteht aus den „Fourlineurs", bekannt unter der allgemeinen Bezeichnung der Taschendiebe (voleurs à la tire). Sie sind die Nachfolger der ehemaligen Pariser Straßenräuber, der „Tirenaines."

Der Taschendieb übt seine Industrie in den Theatern, den Kirchen, Concerten, den Bällen, auf der Straße, kurz überall, wo sich viele Menschen zusammenfinden. Er ist gewählt gekleidet, um den Personen, an die er sich macht, Vertrauen einzuflößen. Er trägt weder Stock, noch Schirm, noch Handschuhe. Diese Dinge würden ihn beim „Arbeiten" hindern. Dagegen ist er stets mit einer kleinen starken Scheere versehen, die er seine „Sichel" nennt, und mit welcher er die goldenen Ketten entzweischneidet, deren er sich auf keine andere Weise bemächtigen kann. Will er eine Börse oder eine Uhr aus einer Westentasche sich aneignen, so steckt er die beiden ersten Finger der einen oder der andern Hand, je nach der Stellung, in der er sich befindet, gewandt in die fremde Tasche und zieht den Gegenstand, nach welchem er Verlangen trägt (vol à la fourchette) behend heraus. Er nennt dieses Experiment „Gabeln". Aber um nicht ertappt zu werden, hat er stets einen Gefährten in seiner Nähe. Wenn er sich allein in der Menge befindet, so legt er stets die Hände auf den Rücken, wobei er sich vor die Person, die er bestehlen will, mit der Miene eines Mannes stellt, der nicht den Vortritt nehmen will, und findet auch noch auf diese Art ein Mittel zu „practiciren".

Die geschicktesten und kühnsten „Fourlineurs" beschäftigen sich mit dem „Begegnungsdiebstahl" (à la rencontre); aber zu dieser Art sind immer Zwei erforderlich. Der eine von ihnen spaziert auf den Boulevards, in der Rue de la Paix oder andern Orten, die von reichen Leuten besucht werden. Der Andere folgt ihm so nah als möglich. Sobald der Erste bei einem der Vorübergehenden eine goldene Uhrkette bemerkt, so geht er mit weggewandtem Kopf auf denselben los, als ob er ihn nicht bemerke, und entführt ihm bei dem Zusammenstoß Uhr, Kette oder Börse, die er in denselben Augenblick auch schon seinem Gefährten zusteckt, der damit verschwindet. Der Dieb erschöpft sich in Entschuldigungen über seine Ungeschicktheit, und die Sache ist abgemacht. Bemerkt aber das Opfer den Diebstahl und beschuldigt jenen desselben, so betheuert er seine Unschuld und verlangt auf der Stelle durchsucht zu werden. Geschieht dies, wobei man natürlich nichts findet, so nimmt er die Entschuldigung des Anklägers herablassend entgegen und entfernt sich mit Würde — um etwas weiter sich wieder mit seinem Genossen zu vereinigen.

Der feinste, schlaueste und geschickteste aller „Fourlineurs" war ein gewisser Mimi Preuil, genannt der König der Taschendiebe. Die Natur hatte ihn mit Fingern von unermeßlicher Länge ausgestattet. Eine noch bescheidenere Classe von Taschendieben führt den Namen der „Tiraillons" (Torfdrücker). Sie gehen sehr schlecht gekleidet, oft in der Blouse und begnügen sich ihre Ernte in den Taschen der Röcke und Paletots zu suchen. Sie beuten gewöhnlich die Neugierigen aus, die ein zufälliges Ereigniß auf der Straße zusammenlockt, oder einen Kreis um die Sänger und Seiltänzen bilden.

Kunst und Wissenschaft.

** Wie aus einer Notiz der „Allgem. Ztg." ersichtlich ist, wird Hebbel's großartige Nibelungen-Tragödie im kommenden Winter auf dem Hoftheater in München in Scene gehen.

** [Oper von Lortzing.] An der Kroll'schen Bühne in Berlin soll eine im Nachlasse von Lortzing vorgefundene und noch nicht aufgeführte Oper: „Die Rolands-Knappen", nächstens in Scene gehen. Die Erzählung ist im romantisch-mährchenhaften Style gehalten und die Musik soll sich würdig an die besten Werke des verewigten Meisters reihen.

** Franz Dingelstedt ist nach London gereist, um ein für das Jubeljahr von Shakespeare's Geburt 1864 vorbereitetes Theaterunternehmen dort zu fördern.

** König Luwig von Baiern, welcher schon anfänglich durch das großmüthige Geschenk von 10,000 fl. die Inangriffnahme des Ausbaues der Regensburger Domthürme veranlaßt hat, geruhte wiederholt dem Dombauverein einen Beitrag von weiteren 10.000 fl. anweisen zu lassen.

** In der k. Erzgießerei in München wurde dieser Tage die für Mannheim bestimmte Schillerstatue vollendet.

** Therese Milanollo, welche in Brüssel an einen Marineoffizier verheiratet ist, gelüstet wieder nach dem Lorbeer des Virtuosenthums; sie wird in der nächsten Wintersaison Europa auf's Neue durchziehen.

** (Officielle Ignoranz in Frankreich.) Der Münchner Correspondent des „Moniteur" spricht von den Modificationen, welche der Finanzausschuß des österreichischen Reichsrathes an verschiedenen Regierungsvorlagen vorgenommen hat; diese Vorlagen hätten sich unter Anderem auch auf gewisse öffentliche Fonds bezogen, die man Promessen nennt (certains fonds publica, appelés promesses).

** Paul Delaroche's berühmtes Bild: „Marie Antoinette vor dem Revolutionstribunal", das auf seiner Rundreise durch Deutschland so große Sensation erregte, ist um den ungeheuren Preis von 32.000 Pfd. St. in den Besitz eines ehemaligen Brauers in England gekommen.

** (Ein Proceß in Paris.) Ein eigenthümlicher Rechtsfall wurde dieser Tage in Paris gerichtlich entschieden. Es handelt sich um das Eigenthumsrecht eines Pas de Ballet, das ein Balletmeister in Petersburg, Perrot, gegen Herrn und Frau Petipa geltend macht. Diese hatten ohne Erlaubniß des Autors einen Pas, Cosmopolitana genannt, unter dem Titel „Cosmopolite" auf die Bühne der Pariser großen Oper gebracht. Herr Perrot verlangt für diesen Eingriff in sein choreographisches Eigenthum 10.000 Francs Schadenersatz, der Gerichtshof erkannte ihm 300 Francs zu.

** Der erste Band der „Mémoires de M. Sanson", d. h. von dem ehemaligen Monsieur de Paris, ist in Paris erschienen. Dieser Scharfrichter, welcher im Jahre 1847 seine Entlassung erhalten hatte, war der siebente seiner Familie, welcher mit dem blutigen Amte bekleidet war; da er nur Töchter hat, so ist es auf ein anderes „Geschlecht" übergegangen. Dieser erste Band enthält zunächst eine Geschichte der Todesstrafen in Frankreich und hierauf die des ersten Sanson, welcher Scharfrichter wurde. Er war ein Edelmann und Offizier in dem Regimente

soll wirklich eine Revue über die Nationalgarde abhalten wollen. — Man glaubt, daß am 15. August das diplomatische Corps nur sehr unvollständig hier vertreten sein wird. — Das politische Programm der „France" das morgen und übermorgen erscheint, soll u. A. im Manuscript 30 Zeilen enthalten, welche der Kaiser in Vichy mit eigener Hand der Arbeit des Hrn. Laguerronnière beigefügt hätte. — Es soll noch vor dem 15. August eine Minister-Veränderung stattfinden: Herr Pietri an Persignys Stelle das Innere übernehmen, Delangle Präsident des Cassationshofes und Rouland Justizminister werden; als des Letzteren Nachfolger im Unterrichtsministerium wird der Senator Bonjean bezeichnet; Troplong erhielte für die Präsidentschaft des Cassationshofes die Kanzelwürde mit entsprechender Dotation. — Die englische Thronrede ist bei Gelegenheit des Schlusses der Session des englischen Parlaments heute Abend hier angelangt. Bemerkt wurde darin die Stelle, worin von der Neutralität Englands im amerikanischen Streite die Rede, so wie die, in welcher die Königin sich Betreffs der orientalischen Frage ganz auf das Terrain des Pariser Vertrages stellt. — Herr Seidler, der Agent des separatistischen Südens, der von einer raschen Reise nach Richmond wieder nach Paris zurückgekehrt ist, bringt einen Brief des Jefferson Davis an den Kaiser mit. Die Nachricht von dem Tode der Gattin Beauregards, Schwester des Herrn Slidell, ist unbegründet. — Der Kaiser kommt erst nächsten Samstag nach Paris.

Am 5. d. ist die schweizerisch-französische Commission zur Vereinigung der Grenze bei Bouvry zwischen Wallis und Savoyen zusammengetreten. Man hofft, daß die Arbeiten keine Schwierigkeiten bieten und bald beendigt sein werden.

Man sagt, daß General Martimprey entweder den Herzog von Malakoff in Algier ablösen oder ins Ministerium eintreten werde.

Aus Mexico kommen betrübende Nachrichten. Der die mexicanische Expedition commandirende General Lorencez hat seiner Gattin einen Brief zugesandt, worin er ihr Lebewohl zuruft, da von seiner Rückkehr in die Heimath keine Rede mehr sein könne, wenn die Verstärkungen nicht bald einträfen.

Der Patrie zufolge haben die Bewohner Martinique's und Guadeloupe's durch Vermittlung der dortigen Behörden eine sehr feurig und patriotisch abgefaßte Petition nach Paris geschickt, worin sie die Ermächtigung verlangen, Freiwilligen-Compagnien zu bilden, um die Operationen des mexicanischen Expeditionscorps zu unterstützen. Ihrem Wunsche sei bereits entsprochen worden.

Großbritannien.

London, 6. August. Der Graf v. Chambord, welcher am Freitag der Unterhaussitzung bis zu Ende beigewohnt hatte, bringt täglich mehrere Stunden im Ausstellungsgebäude zu und verweilt gewöhnlich lange in der französischen Abtheilung. Den Ausstellern daselbst ist somit Gelegenheit gegeben, nach einander die Prinzen des Hauses Orleans, den Prinzen Napoleon und zuletzt das Haupt der Familie Bourbon in nächster Nähe zu sehen.

Siebzig Arbeiter aus Frankreich sind gestern von einem zu diesem Zwecke eigens gebildeten Ausschuß englischer Arbeiter in Freemasons-Hall bewirthet worden. Es nahmen etwa 500 Handwerker mit ihren Frauen Theil. Auch Lord Palmerston und mehrere Parlamentsmitglieder waren geladen worden, hatten sich aber entschuldigen lassen. Der Ausschuß beabsichtigt im Laufe dieses oder des nächsten Monats vier weitere Bankette zu Ehren französischer, deutscher, italienischer und belgischer Arbeiter zu veranstalten. Es werden auch andere Stände zugelassen und die Kosten des Gedeckes nicht über 4 Schilling für die Person angesetzt werden.

Der „Great Eastern", das riesige Dampfschiff, ist heute mit 4000 Passagieren in Liverpool eingelaufen.

Italien.

Die Turiner „Monarchia nazionale" vom 8. d. M. sagt: Es scheine als hätten die Bewegungen Garibaldi's den Zweck, zu einem Entschlusse zu drängen. Ein Theil der Freiwilligen wendet sich nach Palumba, ein anderer nach Lercara. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 3000, vermindert sich aber täglich. Ganz Sicilien ist ruhig.

---

des Marquis de Laricoissière, Namens Sanson de Longval, ein wildes Subject, welchem der Scharfrichter von Rouen die Hand seiner Tochter nur unter der Bedingung bewilligen wollte, daß er selber Scharfrichter werde. Bald darauf (im Jahre 1668) wurde Sanson de Longval nach Paris „versetzt". Der erste Band schließt mit der Schilderung des Processes und der Hinrichtung der Giftmischerin Mad. Triguet. Der (sehr sentimentale) Verfasser versichert, daß allen seinen Angaben sein Familienarchiv zum Grunde liege.

** Außer dem Kometen, welcher am 2. Juli von Temple in Marseille und Schmidt in Athen entdeckt wurde und der sich bereits wieder mit großer Raschheit entfernt hat, ist am 22. Juli in Florenz abermals ein Komet beobachtet worden. Derselbe steht im Sternbild des Camelopard und scheint nach seiner Bewegung noch längere Zeit sichtbar zu bleiben. Er hat das Aussehen eines Nebelflecks, ist noch ohne Schweif und in seiner Helligkeit gleicht er einem Stern sechster Größe, so daß man ihn, wenn man seinen Ort weiß, mit bloßem Auge erkennen kann.

** Als Ort für die nächste Jahresversammlung des „Centralvereins deutscher Zahnärzte" ist von den im Wien (vom 4. bis 6.) anwesenden Zahnärzten Frankfurt a. M. gewählt.

** Die Jahres-Conferenz des germanischen National-Museums wird in Nürnberg vom 17. bis 20. August abgehalten.

** Die allgemeine Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher findet in diesem Jahre vom 15. bis zum 19. September zu Reutlingen in Württemberg statt.

** Am 21. September findet in Brüssel die diesjährige Versammlung des internationalen Congresses zur Beförderung der socialen Wissenschaften statt. Der Termin ist deshalb so gelegt, daß er weder mit dem Wiener Juristentage noch mit dem volkswirthschaftlichen Congreß in Weimar collidirt.

Die S. C. schreibt: Unser Turiner Correspondent berichtet uns am 5. August Abends: „Heute herrschte große Bestürzung im Ministerium. Die Nachrichten welche aus Sicilien eintrafen, lauten sehr entmuthigend. Der General Righini, Commandant sämmtlicher Truppen in Sicilien, telegraphirte hieher, daß er keineswegs auf die Treue der Truppen rechnen könne. Eine andere Depesche des Präfecten von Catauro meldet, daß ein Theil der gegen Garibaldi gesendeten Truppen mit diesem gemeinschaftliche Sache machten, und daß der General an der Spitze derselben gegen Palermo marschire. Ein mit Kanonen und Gewehren befrachtetes amerikanisches Schiff erwartet ihn bei Palermo. Auch das 51. Linienregiment, welches zur Garnison dieser Stadt gehört, hat sich für Garibaldi erklärt."

Wie dem „Pungolo" aus Neapel gemeldet wird, geht die Ankunft und Abfahrt der Freischärler dort nach großartigem Maßstabe vor sich. Der Fürst von Fondi, Ordonnanzoffizier des Königs Victor Emmanuel, soll auf seine Kosten zwei Expeditionen veranstaltet und den jungen Leuten die Mittel, sich nach Sicilien zu begeben, an die Hand gegeben haben. Die Anwerbungen werden öffentlich betrieben.

Garibaldi, schreibt das neue Pariser Journal „La France," hat in einem am 4. d. M. abgehaltenen Rathe beschlossen, nach Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen beträgt 6000; sie bilden eine geheime Gesellschaft und erhalten Sold. Das Expeditionscorps hat sechs Handelsschiffe gemiethet. Garibaldi wird im Golf von Salerno landen, von wo aus er in die römischen Staaten mit einem Hilfscorps einrücken wird. Man erwartet in Neapel eine großartige Demonstration, wenn Garibaldi ankommen wird. Die italienische Escadre hat keine Maßregeln getroffen, um die Landung zu verhindern. Weiter meldet das Journal „La France", daß ein englisches Kriegsschiff am 6. vor Salerno angekommen sei.

Aus einem Schreiben Mazzinis an einen seiner Freunde geht hervor, daß derselbe jetzt mit dem Projecte der Zusammenberufung einer Nationalversammlung in Florenz oder Mailand umgeht.

Aus Rom erfährt man, daß Hr. v. Merode einen Tagesbefehl veröffentlicht hat, nach welchem unter der Verantwortlichkeit der Franzosen die an der päpstlichen Grenze aufgestellten Truppen sich zurückzuziehen haben.

Rußland.

Ueber das Attentat auf Graf Wielopolski wird der „N. P. Z." geschrieben: Heute (7.) Mittag gegen 2 Uhr hat man auf den Chef der Civilregierung Grafen Wielopolski, als derselbe sich zur Sitzung in die Regierungs-Commission der Finanzen und des Schatzes begab, zwei Pistolenschüsse, im Flur des weitläufigen Gebäudes selbst, abgefeuert. Der Thäter ist ein hiesiger polnischer Litograph, Namens Rühl, ein noch ganz junger Mensch. Keiner von den Schüssen hat getroffen, sondern beide sind, trotz der Nähe, beim Grafen vorbei und in die Wand gegangen. Der Mörder wurde sofort ergriffen und gebunden nach der Citadelle gebracht. Graf Wielopolski wohnte dann der Sitzung bei. Das großartige, mit Colonnaden von allen drei Seiten versehene Schatzgebäude an der Riemerstraße, stößt an das Bank- und Börsengebäude und liegt an dem großen Platze, welcher während des Kriegszustandes mit Militär besetzt ist. Dasselbe eilte herbei, als die Schüsse gefallen waren. Der Kosak, dem das hübsche Doppelpistol in die Hände fiel, sagte zu dem jungen Verbrecher: das ist eine gute Waffe, Du aber bist ein schlechter Schütze.

Nach Berichten aus Warschau, 8. d., sind anläßlich des Geburtstages der Kaiserin und der Taufe des Großfürsten abermals 114 Strafbefreiungen und 7 Strafverminderungen, unter letzteren auch die für Wyszyński erfolgt.

Die russische Staatsbank setzt die Preise der Edelmetalle bis zum Monate Jänner monatlich um 1 pCt. herab, von welchem Zeitpunkte der Halbimperiale 546, der Silberrubel 106 Kopeken gilt. Weitere Herabsetzungen sollen folgen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. August.

† Die Renovirungsarbeiten an der St. Adalbertskirche werden von dem Comité ad hoc, das dabei auf die Zunahme von Liebesgaben hofft, rüstig gefördert, um sie noch vor Eintritt der ungünstigen Jahreszeit vollenden zu können. Bis jetzt sind gegen 1500 fl. österr. Währ. eingeflossen und verwendet worden. Nach dem Kostenanschlag des Baumeisters Herrn Barański und sonstiger schon anticipirten Ausgaben sind — von der inneren Einrichtung der kärglich dotirten Kirche abgesehen — nur für die äußeren Arbeiten 2840 fl. benöthigt. In Erwartung der weiter einzugehenden Opfergaben mußte bereits zur Befriedigung der laufenden Kosten eine Schuld von 1200 fl. gemacht werden. An die Stelle der an der Kirche stehenden, Feuchtigkeit unterhaltenden Pappeln sollen niedrigere schattige Bäume, an die Stelle der die Kirche umgebenden Ketten, die Herr Ludwig Helcel für die von ihm erbaute Kirchhofscapelle anzukaufen beabsichtigt, eine eiserne Ballustrade treten. Die Oberleitung des Baues ist bekanntlich dem Kaufmann und Bürger Herrn Anton Wojczyński anvertraut.

H. Linkowski aus Warschau, früher beliebtes Mitglied der Krakauer Bühne, debutirte gestern als „alter Ehemann" in Korzeniowski's gleichnamigem Lustspiel, das nebst dem Gast zum erstenmal wieder nach einer Reihe von Jahren mit Beifall begrüßt wurde. Die vortreffliche Darstellung durch den Gast, in dem die Traditionen der guten Schule fortleben, Fr. Nowakowska, die naive und fein sensitive, H. Maleszewski, dem Komiker von unerschöpflicher Charakteristik und die übrigen Mitspielenden übte einen zu ergötzlichen Eindruck, um nicht die anstößige Anlage des Stückes auf einen Augenblick zu übersehen. Morgen kommt hier zum ersten Mal das historische Drama des Lemberger Dichters Dr. Stanisł. Pilat „Sophie von Moorstein (Morsztyn)" zum Benefiz von Fr. Hubert-Radzyńska zur Aufführung.

Vorigen Sonntag machte eine Gesellschaft von beiläufig fünfzehn Personen einen gemeinsamen Ausflug nach der Umgegend von Bielany. Am improvisirten Feuerherd wurde ein Gericht Pilze gekocht die man so eben eingesammelt, ohne auf die Warnung eines Bauernkindes zu achten, daß schädliche unter ihnen seien. Der kleine Toxykolog hatte leider recht prophezeit, so gering auch die Zahl der Giftpilze war, erkrankten doch alle Personen der Gesellschaft schwer an dem Genusse der Pilze und ein achtjähriges Kind vermochte nach der Angabe des „Czas" der Arzt kaum vom Tode retten.

Am 7. d. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr verzehrte, wie man dem „Czas" berichtet, eine Feuersbrunst in Zbyszyce bei Neusandez vier Häuser nebst Wirthschaftsgebäuden. Zur Zeit geweckt, vermochten die Einwohner etwas von ihrer Habe zu retten, nur ein Israelit verlor alles und fast auch sein Kind, das die Großmutter mit Aufopferung aus den Flammen holte. Das Feuer beschränkte sich auf die vier Häuser des Städtchens, die Wohnungen des Schusters, Schneiders, Tischlers und jüdischen Krämers, obwohl es sich bei der Gleichgiltigkeit des Landvolks leicht hätte weiter ausdehnen können auf die Kirche, Propstei und den Edelhof, die ihre Rettung nur der Windstille zu verdanken haben, so wie dem Beistande nur einiger der Landleute außer den zunächst interessirten Personen. Die Veranlassung des Feuers ist unbekannt, doch ist Verdacht, daß es angelegt worden.

†† Die Heilquellen in Krynica sind in den Monaten Juni und Juli d. J. nach Ausweis der soeben erschienenen zweiten Kurliste von 318 Partien mit 608 Personen zum Kurgebrauche besucht worden.

* Dem Rechnungsabschluß des galizischen Creditvereins für das erste Semester 1862 entnehmen wir, daß in dieser Epoche 481.000 fl. neue Darlehen bewilligt wurden, und da gleichzeitig 1¼ Millionen Gulden Pfandbriefe von Conventions-Münze auf österreichische Währung umgeschrieben wurden, so stellt sich der Pfandbrief-Umlauf des Vereins gegenwärtig auf 10.602.200 fl. C.-M. und 3.758.000 fl. österr. Währung; im ganzen hat der Verein, seitdem er besteht, über 20 Millionen Gulden Pfandbriefe emittirt, wovon 3½ Millionen Gulden durch Verlosung amortisirt sind. Für die emittirten 14.869.110 fl. Pfandbriefe haften 1436 Hypothekar-Güter im Schätzungswerth von 55.833.101 fl. Das Vereinsvermögen ist im letzten Semester um 10.694 fl. gewachsen und beträgt nun 987.791 fl. An Depositen hat der Verein mit Schluß des Semesters nahezu eine Million Gulden gehabt.

* [Lemberger Börse.] Die Gründung eines solchen Versammlungslokales soll nun endlich in Erfüllung gehen. Das vom Finanzministerium verlangte Börsenstatut wurde bereits von einem Comité entworfen und die Deckung der Kosten ist präliminirt. Die Besucher sollen für Jahreskarten 10 fl., für Quartalkarten 5 fl., für Tageskarten 30 Nkr. zahlen. Der Lemberger Gemeinderath und die galiz. ständische Creditanstalt geben je 500 fl. zum Gründungsfond, die Sparkasse, die Bankfiliale und die Filiale der Creditanstalt je 300, der agronomische Verein 25 fl. Man erwartet von der Handelskammer ehestens die Ernennung der Sensalen und Mäkler.

* In Rudno, Lemberger Kreises, wurde am 31. Juli d. J. der Thatbestand in Betreff eines angeblich ermordeten unbekannten Menschen aufgenommen und hiebei gegenüber einen Eisenbahnwachthause in einer Entfernung von beinahe 150 Klafter im Rudnoer Walde einige Kleidungsstücke und unter diesen ein mit Blut beflecktes Hemd gefunden; — der Leichnam des angeblich Ermordeten wird aber bis nunzu vermißt.

** Wir haben nach der „Buk." das häufige Vorkommen von Wölfen in den Gegenden des kleinen Sereth berichtet, welche den Heerden bedeutenden Schaden zufügen. Leider haben diese Raubthiere auch bereits Menschen angefallen. Ein Weib, das mit ihrer sechsjährigen Tochter zum Holzsammeln in den Czernawker Wald gegangen war, wurde plötzlich von einem wüthenden Wolf angefallen, der sowohl der Mutter als der Tochter bedeutende Bißwunden versetzte. Die beiden Verletzten befinden sich zwar im Bürgerspitale im Behandlung, doch zweifelt man sehr an ihrer glücklichen Genesung.

* (Stand der Rinderpest mit Ende Juli 1862.) Nach den bis Ende vergangenen Monats eingelangten Nachweisungen ist die Rinderpest in Galizien zu Hadynkowce im Czortkower, zu Rożniow im Kolomeaer und zu Dzieduszyce wielkie im Stryjer Kreise erloschen, ohne daß ein neuer Ausbruch der Seuche in der letzten Hälfte des v. M. erfolgt ist. Die Seuche besteht gegenwärtig noch in 3 Ortschaften des unterstehenden Verwaltungsgebietes, und zwar zu Schwajkowce im Czortkower, zu Illince im Kolomeaer und zu Czołhany im Stryjer Kreise.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie der „T. Z." aus Sissek geschrieben wird, dürfte die Eröffnung der Steinbrück-Sisseker Bahn erst im Laufe des Monats September stattfinden.

— Die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft hat vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft die Bewilligung erhalten, den Namen der an der nördlichen Linie gelegenen Station Skalitz in den Doppelnamen Skalitz-Boskowitz umzuändern. Die Stadt Boskowitz ist eine halbe Stunde von dem gedachten Stationsplatze entfernt, zählt gegen 6000 Einwohner, welche bedeutende Tuch- und Wollwaaren-Fabrikation treiben, sie besitzt auch in der Nähe Alaunwerke, Pottasche-Siedereien und eine Glashütte, und ist der Sitz eines k. k. Bezirksamtes.

— Das Handelsministerium hat den Brüdern Riche, Bauunternehmern aus Belgien, die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Verbindungsbahn zwischen der Theißeisenbahn und der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in der Richtung von Kaschau nach Oderberg, auf die Dauer von sechs Monaten, im Sinne des Eisenbahn-Conzessionsgesetzes vom 14. September 1854 mit dem Bemerken ertheilt, daß die Entscheidung bezüglich der beabsichtigten Vorarbeiten für Zweigbahnen in der Richtung gegen die Donau nachfolgen wird.

— Der Verwaltungsrath der königl. priv. Actiengesellschaft der baierischen Ostbahnen ist bei der österreichischen Regierung um Erwirkung der allerh. Conzession zum Baue und zum Betriebe einer Eisenbahn von der baierischen Grenze bei Waldsassen nach Eger eingeschritten. Baierischer Seits soll diese Bahn ihre Fortsetzung über Weiden nach Schwandorf, dem Anschlußpunkte der Abzweigung nach Furth, erhalten. Die Stadt Eger, welche ursprünglich den Bau der Strecke von Eger bis an die Grenze beabsichtigte, hat in neuester Zeit auf denselben zu Gunsten der baierischen Ostbahnen verzichtet.

— Nach einem Wiener Blatt ist in England die Bildung einer Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Galatz bis an die Bukowinaer Grenze zu Stande gekommen und die Subscription der erforderlichen Geldmittel bereits im Zuge.

— Walachische Eisenbahnen. Die walachische Regierung hat die von der Nationalversammlung votirte Ziul-Eisenbahn (durch den Vulkan-Paß) unter der Bedingung sanctionirt, daß die walachische Bahn mit der österreichischen Siebenbürger Linie in Verbindung gebracht wird. Auch soll sie die Geneigtheit ausgesprochen haben, die Fortsetzung der Siebenbürger Linien Hermannstadt-Rothenthurm-Paß und Kronstadt-Bodza nach den Fürstenthümern zu gestatten. Die der Kronstädter Zeitung entnommene Nachricht, daß die Conzession durch das Ziul-(Schyl-)Thal seitens der k. k. Regierung bereits erfolgt sei, wird vom Centralb. für Eisenbahn- und Dampfschifffahrt als unbegründet bezeichnet.

Breslau, 7. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 88	82	74 — 80
Gelber „	84 — 85	81	73 — 79
Roggen	58 — 59	56	53 — 55
Gerste	42 — 44	41	38 — 39
Hafer	27 — 28	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto) .	234	— 222 —	190
Sommerraps	— —	—	— —

Bochnia, 6. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.75 – Roggen 2.75 — Gerste 2.08 — Hafer 1.87 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.25 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 6. August. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 5.02 — Roggen 3.07 — Gerste 2.41 — Hafer 1.34 -- Kukurutz — — — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.95 Stroh 1.03.

Berlin, 9. August. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 55¾. — 1854er-Lose 72¾. — Nation.-Anl. 64¾. — Staatsbahn 129. — Credit-Actien 83¼. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien 78⅛.

Frankfurt, 9. August. 5perz. Met. 55. — Wien 92⅝. — Bankact. 732. — 1854er-Lose 70. — National-Anl. 63. — Staatsbahn fehlt. — Kredit-Aktien 194. — 1860er-Lose 71⅝. — Anlehen 1859 72¾.

Amsterdam, 9. August. Dort verzinsliche 73⅞. — 5percent. Metall. 51 15/16 — 2½perc. Metall. 26 9/16. — National-Anl. 60 5/16.

Hamburg, 8. August. Credit-Actien 83. — National-Anlehen 64¼. Matt.

Hamburg, 9. August. Kredit-Aktien 82. — National-Anlehen 64.

Paris, 8. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.10. — 4½perc. Rente 97.90. — Staatsbahn 488. — Credit-Mobil. 855. — Lombarden 613. Haltung ziemlich fest, wenig Geschäft.

Paris, 9. August. Schlußkurse: 3perz. Rente 68.85. — 4½ perz. 98.05. — Staatsbahn 485. — Credit-Mobilier 843. — Lomb. 610.

Consols mit 93½ gemeldet.

Haltung matt in Folge der Nachrichten aus Italien.

London, 8. August. Consols 93 5/16. — Wien 12.80. — Lomb. Eis.-Akt. 4¼.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 22,586.520 Pf. St., Metallvorrath 17,956.938 Pfd. St.

London, 9. August. Schluß-Consols 93⅜. — Wien fehlt. — Lomb. fehlt. — Silber 61¼.

Krakauer Cours am 9. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 369 verlangt, 363 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80 verlangt, 79 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 125½ verlangt, 124½ bez. — Russische Imperials fl. 10.43 verlangt, fl. 10.26 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.18 verlangt, 10.04 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.01 verlangt, 5.93 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.09 verlangt, 6.01 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl., 79¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¾ verl., 72⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¾ verlangt, 81¾ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 230 verl., 228 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August. Se. Majestät der König ist heute früh von Muskau wieder hier eingetroffen. — In der heute stattgehabten Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde das die Zeugenpflicht betreffende Gesetz definitiv angenommen. — Bei der Verhandlung über den Etat für das Finanzministerium wurde das sogenannte Hauptextraordinarium von 150,000 Thlr. gegen den Widerspruch des Finanzministers nur als Reservefonds, zu dessen Verwendung die nachträgliche Zustimmung einzuholen ist, genehmigt. Eberty's Antrag wegen Vorlegung der Verträge mit den mediatisirten Fürsten von Wied und Solms wurde angenommen. Die beantragten Dirigentenstellen bei den Regierungen in Oppeln und Gumbinnen wurden gestrichen. Das Paßgesetz ist nach den Commissionsanträgen angenommen worden.

Paris, 9. August. Die heutige Nummer der „France" bringt folgende Nachrichten: In der dritten Conferenzsitzung in Constantinopel wurde im Principe entschieden, daß die Türken fortfahren werden die Citadelle in Belgrad besetzt zu halten. — Die Gesandten der amerikanischen Südstaaten haben die Anerkennung von Frankreich und England verlangt. England hat dieselbe verweigert, Frankreich hat noch nicht geantwortet.

Ein Artikel von Laguerronnière über die auswärtige Politik spricht sich für die Nothwendigkeit, daß der Papst Souverän in Rom bleiben werde, und für den Congreß aus.

Der (französische) Ministerrath hat beschlossen, Verstärkungen nach Rom zu schicken. Ein Theil der Verstärkungen ist in Civitavecchia eingetroffen.

Turin, 9. August. Die amtliche Zeitung schreibt: Die Garibaldischen Freiwilligen scheinen ihren Marsch nach Messina zu richten. Dieselben sind in drei Colonnen getheilt: Die eine marschirt nach Sciacca, Garibaldi führt die zweite, die dritte folgt nach. — In der Deputirtenkammer erwähnt Ratazzi eines Gerüchtes von einem Zusammenstoße zwischen Truppen und einer Garibaldischen Bande bei Girgenti. Die Truppen sollen den Freiwilligen 50 Gewehre abgenommen haben. Officielle Berichte fehlen.

Mailand, 9. August. Eine Garibaldische Kundgebung fand im Scala-Theater statt. Die Rufe: Rom oder den Tod! waren mit Insulten gegen die französische Regierung vermengt.

Aus Newyork, 30. Juli, wird telegraphisch gemeldet: General Pope ist mit 60.000 Mann in Virginien vorgerückt. Der Südstaaten-General Ewell hat Gordonsville genommen. Die Unionisten haben Greatjunction geräumt, welches die Consöderirten besetzten. Vor Richmond ist für die Consöderirten Verstärkung eingetroffen und concentrirte sich dieselbe zwischen den Flüssen James, Appomatoz und Richmond. Die Unionisten haben ein beträchtliches Corps der Consöderirten in Missouri geschlagen.

Man versichert, daß der „Nashville" mit 22 Kanonen am Bord, die den Süd-Consöderirten von Englischen Kaufleuten geschenkt worden sind, in einem Hafen des Südens eingetroffen sei.

Veracruz, 17. Juli. Die Mexicaner haben sich erfolglos angestrengt, die Franzosen aus Orizaba zu verjagen. Die Straße von Veracruz nach Orizaba ist frei.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. August.

Angekommen ist der Herr Karl Krasnopolski Gutsbesitzer aus Potoczyska.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer Adolph Borkowski aus Więckowice. Johann Fedorowicz, aus Galizien. Nikolaus Łukasiewicz, aus Bukowina. Leon Zbyszewski, aus Wien.

Amtsblatt.

L. 4477. c. **Edykt.** (4016. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski uwolnił p. adwokata Lewickiego od kurateli dekretem z dn. 27 września 1861 l. 5127 z powodu przymusowéj sprzedaży dóbr Szklary z przyległościami Kolanówka i Helenów dla wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu niewiadomych i dla tych wierzycieli, którzy po 11 lutego 1861 do tabuli krajowéj weszli, lub którym z jakiéjkolwiek przyczyny edykt licytacyjny doręczonym być niemógł, nadanéj, i mianował na miejsce uwolnionego kuratora kuratorem dotychczasowego zastępcę pana adwokata Reinera, a tegoż zastępcą p. adwokata Zbyszewskiego.

O téj zmianie w osobie kuratora zaszłéj uwiadamia się dotyczących wierzycieli tabularnych, mianowicie: Aleksandra hr. Cetnera, Avigdora Hasklera, Lemela Libermana, Seliga Pfau, Józefa Lippe Landau, Adele Pilsnickę, Majera Altstaetera i Don Götza z życia i z miejsca pobytu niewiadomych, a w razie śmierci któregokolwiek z nich ich spadkobierców z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych.

Rzeszów, dnia 26 lipca 1862.

N. 3129. **Edykt.** (3984. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jordanowie niniejszym zawiadamia, iż Wojciech Sularz posiadacz $^{1}/_{8}$ częsci roli zmarł w Skawie dnia 26 sierpnia 1847 roku bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli.

Ponieważ miejsce pobytu małoletniego syna Ignacego Sularza, któremu pozostały spadek dekretem dziedzictwa z dnia 10 czerwca 1859 roku do l. 1463 jud. na ręce sądownie ustanowionego opiekuna Stanisława Szewczyka przyznany został, jest niewiadomem, więc na prośbę opiekuna i ciotki Katarzyny Buks, wzywa się Ignacego Sularz aby w przeciągu roku jednego zgłosił się w sądzie tutejszym i grunt po swoim zmarłym ojcu objął w posiadanie, w przeciwnym razie po dojściu pełnoletności grunt ten najbliższym krewnym oddany zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Jordanów, dnia 11 grudnia 1861.

N. 3071. **Kundmachung.** (3990. 3)

Am 14. August l. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die wiederholte Verhandlung zur Sicherstellung des 3jährigen Bedarfes an Faßmaterialien der Saline zu Wieliczka und Bochnia stattfinden.

Für die Saline **Wieliczka** werden nämlich in den Jahren 1863, 1864 und 1865 jährlich erforderlich sein:

An Material zu ganzen Fässern

4500 Schock rohe Taufeln 36 W. Zoll lang, 3″ breit $^{3}/_{4}$″ dick,

900 Schock fertige Böden 19″ im Durchmesser, $^{5}/_{8}$″ dick.

An Material zu halben Fässern

8000 Schock rohe Taufeln 30″ lang $2^{1}/_{2}$″ breit $^{1}/_{2}$″ dick,

1800 Schock fertige Böden 15″ im Durchmesser, $^{4}/_{8}$″ dick.

Für die Saline **Bochnia** werden nämlich in den Jahren 1863, 1864 u. 1865 jährlich erforderlich sein:

An Material zu ganzen Fässern

2000 Schock Reifen 70—80″ lang 1″ breit.

An Material zu halben Fässern

5500 Schock Reifen 60—70″ lang $^{3}/_{4}$″ breit.

Die Faßtaufeln und Böden müssen aus Tannen- oder Fichtenholz erzeugt, geradspaltig, von gleicher Breite, ohne Astlöcher und trocken, die Reifen aber aus Goldweiden, Haselstauden oder jungen Birken bestehen, frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen ihre dießfälligen schriftlichen wohlversiegelten Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungsgegenstand und der Preis mit Ziffern und Worten deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem angebotenen Materialquantum und der Preise voll entsprechenden 10% Vadiums entweder im Baren oder in kassamäßigen Werthpapieren bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages im Präsidial-Bureau der k. k. Berg- und Salinen-Direction einzubringen.

Unter der Hälfte des Jahresbedarfes wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hieramts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechenden Vermögens-Verhältnisse und über Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Offerte welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, so wie nachträgliche Anbote werden unberücksichtigt gelassen. Nähere Bedingnisse dieser Verhandlung können in der Kanzlei der k. k. Salinen-Direction jederzeit eingesehen werden.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 1. August 1862.

N. 495. pr. **Concursausschreibung.** (4017. 3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez in eine systemisirte Kreisgerichtsrathsstelle mit dem Jahresgehalte von 1470 fl. ö. W., im Falle der graduellen Vorrückung aber mit 1260 fl. ö. W., zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen.

Insbesondere haben disponible l. f. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Kassa sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 4. August 1862.

Lizitations-Ankündigung. (3992. 3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der im Militär-Jahre 1863 bei den nachbenannten Befestigungsbau-Objecten erforderlich werdenden Baumaterialien

am 9. September 1862

eine Offertsverhandlung auf Grund der bis zu diesem Tage und längstens bis 10 Uhr Vormittags eingebrachten schriftlichen und versiegelten Offerte in der hierortigen Militär-Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 abgehalten werden wird, allwo auch die hierauf bezüglichen Bedingungen alltäglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können — daher hier nur die wesentlichsten derselben angeführt werden:

1. Die einzuleitende Sicherstellung bezieht sich auf die Lieferung von Weichselsand und Brzęczkowicer Steinkohlen, und werden die einzelnen Quantitäten dieser Materialien, da sich die Einlieferung nur nach dem Bedarfe richtet, approximativ wie folgt angegeben:
   a) **Weichselsand**, derselbe muß resch, rein und für das Bruchstein- und Ziegelmauerwerk vollkommen geeignet sein,
      250 Cubik-Klft. für die Bastion III.
      150 dtto „ V.
      150 dtto für das Vorwerk Nr. 7
      300 dtto „ Nr. 9
   b) **Brzęczkowicer Steinkohlen** aus der Leopoldiner Grube, und zwar:
      für den Ziegelschlag Dembniki 300 Klafter
      „ „ „ Zabłocie 100 „
      jede Klafter messet 6′ lang 6′ breit 3′ hoch.
2. Hat jeder Offerent 10% des für das von ihm zur Lieferung angebotene Quantum entfallenden Betrages als Caution zu erlegen und dem Offerte beizuschließen.
3. Können die Offerte sowohl für die ganze Lieferung der sämmtlichen Materialien, und für alle Objecte insgesammt, oder auch nur für eins der genannten Materialien und für das eine oder das andere Object gestellt werden.
   Sowohl das zuliefernde Quantum, als die für die bezeichneten Materialien verlangten Preise müssen sowohl mit Ziffern als mit Buchstaben bestimmt, und deutlich angegeben sein, und dürfen durchaus keine abweichende Anträge gestellt werden. Die Zufuhr des zuliefernden Materials auf das betreffende Object, ist bei dem Preis-Anbote selbstverständlich mitbegriffen.
4. Behält sich die Genie-Direction das Recht vor, von den betreffenden Materialien je nach Bedarf $^{1}/_{3}$ weniger, oder auch mehr einliefern zu lassen, und hat der Offerent keine Einsprache zu erheben, wenn von dem offerirten Quantum nur ein Theil genehm gehalten werden sollte.
5. Muß jedes mit der classenmäßigen Stempelmarke versehene Offert mit dem nöthigen ortsobrigkeitlichen Zeugnisse bezüglich der Unternehmungsfähigkeit und Solidität des Offerenten belegt sein, und die Erklärung enthalten, daß der Offerent sich den ihm bekannten und von ihm unterfertigten allgemeinen und speziellen Bedingnissen unterwerfe.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 30. Juli 1862.

N. 14182. **Edykt.** (3987. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimierza hr. Potulickiego i p. Barbarę hr. Potulicką, że przeciw nim pan Samuel Fendler w dniu 25 lipca 1862 l. 14182 o zapłacenie sumy wekslowéj 5226 zła. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy z dnia 28 lipca 1862 l. 14182 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 28 lipca 1862.

L. 2299. c. **Edykt.** (4018. 2-3)

Ze strony c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu wzywa się na żądanie p. Tekli Siemkowéj i p. Anny Grzesickiéj częściowych właścicielek i częściowo uprawnionych do poboru w Sandeckim obwodzie położonych, a w tabuli krajowéj dom. 232 pag. 246 znajdujących się dóbr Ochotnicy, w celu przyznania rozporządzeniem c. k. ministeryalnéj komisyi indemnizacyjnéj w Krakowie z 20 lutego 1862 do l. 480, dla powyższych dóbr ostatecznie wykazanego kapitału wynagrodzenia w kwocie 23,668 złr. 15 kr. mk. wszystkich tych, którym prawo zastawu na powyższych dobrach przysłuża, aby z swemi pretensyami i wierzytelnościami najdaléj dnia 20 września 1862 do c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu ustnie lub pisemnie się zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika który zaopatrzyć się ma w pełnomocnictwo we wszystkie prawne wymagalności zaopatrzone i legalizowane.
b) kwotę wniesionéj pretensyi hypotecznéj tak względem kapitału jako i procentów o ile takowe takie samo prawo zastawu mają co i kapitał,
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi,
d) w razie gdyby zgłaszającego się miejsce pobytu po za obrębem tego sądu było, także i wymienienie tutaj mieszkającego pełnomocnika w celu przyjmowania rozporządzeń sądowych, gdyż w przeciwnym razie takowe z tym samym skutkiem prawnym, jak gdyby do własnych rąk doręczone zostały, zgłaszającemu się przez pocztę przesłaneby były.

Równocześnie oznajmia się, iż ten któryby w terminie wyż oznaczonym ze swoją pretensyą nie zgłosił się, będzie uważanym tak jak gdyby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności do kapitału indemnizacyjnego wyż oznaczonego, według kolei na niego przypadającéj, i że przy przeprowadzeniu postępowania więcéj słuchanym nie będzie.

Niestawający na terminie utraca także prawo czynienia wszelkich wniosków i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie którąby interesanci stawający zawarli między sobą w myśl §. 5 patentu z dnia 25. Września 1850 jednakże tylko wtedy, jeżeli pretensya jego według porządku hypotecznego przekazaną została do kapitału wynagrodzenia albo téż stósownie do §. 27 ces. pat. z 8go Listopada 1853 zabezpieczoną została na gruncie i ziemi.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 21 lipca 1862.

N. 14183. **Edykt.** (3989. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimierza hr. Potulickiego że przeciw niemu p. Samuel Fendler w dniu 25 lipca 1862 do l. 14183 o zapłacenie sumy wekslowéj 1500 zła. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy z dnia 28 lipca 1862 l. 14182 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 28 lipca 1862.

Z. 5526. **Kundmachung.** (4011. 1-3)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der Brückenmauth an der Weichselparalellstraße bei Zator für die Zeit vom 1. November 1862 bis letzten October 1863 am 27. August l. J. in der Stadt Zator und wegen Verpachtung der Brückenmauth bei Komorowice für dieselbe Zeit am 29. August l. J. im Orte Komorowice eine öffentliche Licitation wird abgehalten werden.

Hiebei werden auch Offerten mit cumulativen Anträgen an beiden Orten und Tagen angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt für Zator 223 fl. ö. W., dagegen für Komorowice 533 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 10% vom Ausrufspreise.

Die näheren Bedingnisse werden bei der Licitations-Verhandlung bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 4. August 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	328‴33	+15·5	69	West schwach	trüb	Regen	+10°6	+17°8
	10	28 59	+12·3	96	„ „				
11	6	27 64	+11·3	99	N.-Ost stark	„	Niederschlag. 10‴06		

Licitations-Ankündigung (4024. 1-3)

Von Seite der Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Verlautbarung vom 2. Juni 1862 in Nr. 135, 136 und 137 der „Krakauer Zeitung" vom 14., 16. und 17. Juni 1862 hiemit kundgemacht, daß nachdem bei der am 7. Juli 1862 abgehaltenen Verhandlung wegen Veräußerung des Verpflegs-Etablissements zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe, kein günstiges Anbot gestellt wurde, **Montag**, am 25. **August** 1862 eine neuerliche unter denselben Bedingungen in der Genie-Filial-Kanzlei zu Przemyśl abgehalten werden wird.

Lemberg, am 31. Juli 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 9. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.60	66.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.80	82.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.25	71.40
dtto. „ $4^{1}/_{2}$% für 100 fl.	62.50	62.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	134.—	134.50
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.70	92.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W.	213.20	213.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	638.—	640.—
der Kais.-Ferd.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1968	1970
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	246.25	246.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.25	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.50	125.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	284.—	285.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	229.75	230.—
der österr. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	432.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228.—	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	100.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.20	85.40
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	80.—	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.90	131.10
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.75	95.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96.—
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22.75
Waldstein zu 20 „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3^{1}/_{2}$%	107.80	108.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.90	108.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.50	95.75
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	127.90	128.—
Paris, für 100 Franks $3^{1}/_{2}$%	50.70	50.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 09	6 11	6 10	6 12
„ vollw. Dukaten	6 09	6 11	6 10	6 12
Krone	— —	— —	17 55	17 60
20Frankstück	10 18	10 18	10 18	10 20
Russische Imperiale	— —	— —	10 50	10 55
Silber	— —	— —	125 75	126 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.